© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

8. Jahrgang. Oktober 1937. Nr. 4.

Beringungs-Ergebnisse an der mitteleuropäischen Schleiereule (*Tyto alba guttata* Brehm).

(122. Ringfundmitteilung Vogelwarte Helgoland,
141. Ringfundmitteilung Vogelwarte Rossitten.)

Von **Wolfgang Schneider**, Leipzig.

Von den heimischen Eulenarten liefert die Schleiereule als Beringungsobjekt die besten Ergebnisse, da ihre Lebensweise eine enge Wohngemeinschaft mit dem Menschen bedingt und sie deshalb verhältnismäßig häufig in Menschenhände fällt. Das zeigt auch die Zahl von Rückmeldungen beringter Schleiereulen. Durch die Vermittlung der Vogelwarten Helgoland und Rossitten stehen mir 419 Ringergebnisse von Schleiereulen zur Verfügung, die nachstehend einer Auswertung unterzogen werden sollen.

Nach Hartert brütet die mitteleuropäische Schleiereule (*Tyto alba guttata*) von Südschweden bis zu den Alpen und Ungarn.

Sie galt noch bis in die neuere Zeit hinein als ausschließlicher Standvogel, von dem bereits Naumann in seiner „Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas" schreibt, sie wechsle ihre Wohnung nicht, und solche, welche im Spätherbst oder ersten Frühling sich an Orten sehen lassen, wo sie nicht zu brüten pflegen, seien meist junge Vögel, die, wie es scheint, mehr herumschwärmen als die alten. Diese Ansicht der fast völligen Standorttreue der Schleiereule wird u. a. auch von O. Heinroth im 2. Band seiner „Die Vögel Mitteleuropas" vertreten.

Weite Wanderungen von Schleiereulen waren tatsächlich bis vor kurzer Zeit überhaupt nicht belegt, und noch 1931 wird im Schüz-Weigold'schen Vogelzugsatlas neben 6 Fällen von Rückmeldungen aus einer Entfernung über 50 km nur 1 Fall einer größeren Wanderung von etwa 300 km vermerkt. Zu einer im Jahre 1923 von Liebertwolkwitz nach Muschwitz bei Halle verstrichenen Ringeule (25 km nach NW

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

vom Beringungsort) wurde von J. THIENEMANN damals noch vermerkt, daß es der erste belegte Fall einer weiteren Wanderung sei.[1])

Da sich Wanderungen von Eulen meist bei Dunkelheit abspielen mögen, werden sie im allgemeinen auch den besten Beobachtern verborgen bleiben, wenn nicht ein glücklicher Zufall zu Hilfe kommt oder der Ringversuch weiterhilft. Ein Fall einer Tagwanderung konnte am 23. X. 1932 in der Gegend von Henkenhagen bei Kolberg 8 km vom Strand entfernt beobachtet werden, wo eine Schleiereule ganz niedrig nur 2 Meter über der Ostsee fliegend in WSW-Richtung einwandfrei ziehend festgestellt wurde (GEORG RÖSSLER lt. Mitt. 22. I. 33). An sich ist das Wandern von Schleiereulen nichts Neues. So vermerkt RIESENTHAL im Neuem NAUMANN die auch heute noch genauso gültige Tatsache, daß auf der Kurischen Nehrung, der die Schleiereule als Brutvogel fehle, im Spätherbst wiederholt einzelne und selbst kleinere Trupps von Schleiereulen angetroffen worden seien, die „augenscheinlich auf der gewiß nicht weit führenden Wanderung nach milderen Himmelsstrichen begriffen waren". Auch HEINRICH GAETKE vermerkt in „Die Vogelwarte Helgoland" den unregelmäßigen vereinzelten Durchzug von Schleiereulen für Helgoland und hebt das Auftreten von 10—11 Stück im Jahre 1876 besonders hervor.[2])

Erst in neuerer Zeit sind Rückmeldungen beringter Schleiereulen bekannt geworden, die auch weitere Wanderungen belegen und den oben erwähnten Fall von 300 km Entfernung noch übertreffen. Nach den vorliegenden Ringergebnissen erweist sich aber eine Einteilung der Ringeulen in Alt- und Jungeulen als notwendig, da die Standorttreue der alten Vögel überwiegt, während bei den Jungvögeln offensichtlich die Neigung vorherrscht, nach dem Verlassen des Brutplatzes in die nähere Umgebung oder auch in entlegenere Gebiete zu verstreichen und erst dann seßhaft zu werden. Ob dieses Verstreichen als eine Zugerscheinung im üblichen Sinne angesprochen werden kann, erscheint aber mehr als fraglich, da bisher keinerlei Nachweise über einen Rückzug in die alte Brutheimat oder deren Nähe vorliegen. Dagegen sprechen auch die Ausbreitungsrichtungen, die bei den einzelnen Ringeulen auch zur selben Jahreszeit und sogar aus derselben Brut ganz regellos in

1) Vgl. ferner Atlas des Vogelzugs nach den Beringungsergebnissen E. SCHÜZ und H. WEIGOLD, S. 68 ff.

2) S. im übrigen dazu „Der Vogelzug" 6, 1935, S. 40 unten, desgl. W. BANZHAF, Vogelzugsbeobachtungen auf der Greifswalder Oie im Herbst 1933 und 1934, Dohrniana 14 [Vz. 6, S. 153] und TEN KATE, Euleninvasion Winter 1934/35 Holland, Orgaan Club Ned. Vogelkd. 7, 4, S. 172 [Vz. 6, S. 156]

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

alle Himmelsrichtungen gehen. Nahrungsmangel kann für dieses Verstreichen andererseits aber auch nicht die Ursache sein; denn wie bereits mein Vater und ich in einer biologischen Abhandlung über die Schleiereule im Journal für Ornithologie 76, S. 412 ff., nachwiesen, sind die Bruten der Schleiereule von der vorhandenen Nahrung so abhängig, daß gute Mäusejahre evtl. zweimaliges Brüten bedingen und schlechte Mäusejahre unter Umständen jede Brut ausschließen. Infolgedessen sind die Brutbezirke, aus denen die Jungeulen auswandern, mehr oder weniger nahrungsreiche Gebiete, sodaß darin die Ursache des Verstreichens nicht gesucht werden kann. Nach den vorliegenden Ringergebnissen kann das Verstreichen nur der Ausbreitung der Jungeulen dienen, die auf der Suche nach neuen Brutgelegenheiten teilweise auch größere Wanderungen zurücklegen.

An den nachfolgenden Ringfunden wird bestätigt, daß die zunächst vom Brutort verstrichenen Jungeulen nach dem Verstreichen seßhaft wurden und offensichtlich eine Rückkehr in die alte Brutheimat nicht mehr zu erwarten war.

1. C 31383 R. juv. O Liebertwolkwitz 18. IX. 1924, bereits am 31. V. 1925 in ca. 75 km Entfernung nach Osten in Jahnishausen bei Riesa/Sachsen gefangen und wieder freigelassen, befindet sich diese Eule noch am 4. IV. 1932, 7 Jahre nach dem Verstreichen, in dem Nachbarort des Erstfunds Kalbitz, wo sie tot gefunden wurde. D 39 592 R juv. O Langenberg, Kr. Randow, am 26. VI. 1932, gefangen und wieder freigelassen in dem ca. 45 km nördlich davon entfernten Hermannsthal bei Alt-Sarnow am 28. I. 1933 nach 7 Monaten, wird diese Eule Anfang VI. 1933 in Alt-Sarnow selbst tot aufgefunden, blieb also nach dem Verstreichen in der Nähe des ersten Wiederfundortes.
3. C 51969 R. juv. O Rittergut Gablenz bei Crimmitschau/Sachsen am 25. VI. 1933; Mitte IV. 1934 wird diese Eule brütend in Böhringen bei Roßwein, etwa 60 km NO von der Brutheimat entfernt, angetroffen und am 15. X. 1934 in Ebersbach bei Döbeln ganz in der Nähe des ersten Erbeutungsortes aufgefunden.

Schon diese nur wenigen Ringergebnisse, die insoweit vorliegen, zeigen für ihren Teil die Abwanderung von Jungeulen aus ihrer Brutheimat nach dem Verlassen des Nestes und das Verbleiben an oder in unmittelbarer Nähe von dem Orte, den sie nach dem Verstreichen wählten.

Selbstverständlich werden sehr viele Jungeulen noch einige Zeit nach dem Beringen am Heimatorte oder in dessen unmittelbarer Nähe bestätigt, aber bei der Bewertung dieser Ergebnisse darf nicht übersehen werden, daß die Jungeulen noch zu einer Zeit im Nest verbleiben, wo sie schon vollkommen ausgewachsen und gut beflogen sind. Sie kehren

Anmerkung zu den Ringfund-Angaben: Alle Eulen ohne Altersangabe (Ausnahme Liste Seite 167) sind jung beringt. Die Entfernungsangaben sind nicht alle auf den Kilometer genau. Die Nennung der Beringer konnte der Fülle Beringungen leider nicht erfolgen.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

anfangs wenigstens nach den ersten nächtlichen Ausflügen noch zum Nest zurück. So konnte ich feststellen, daß beringte Jungeulen bis zu 84 Tagen am Nest selbst verblieben, sodaß schon vom Tage der Beringung bis zum Selbständigwerden etwa 2 Monate vergehen können. Die bis zu 3 Monaten aus der Nähe des Brutortes zurückgemeldeten Jungeulen werden meistens gerade ihre ersten Ausflüge hinter sich haben und eben selbständig geworden sein, wenn sie innerhalb dieser Zeit wieder erbeutet wurden. Die insoweit gewonnenen Ergebnisse können daher unbedenklich bei einer Bewertung ausscheiden. Wenn von 316 Jungeulen der Vogelwarten Helgoland und Rossitten innerhalb von drei Monaten nach der Beringung 61 in der Nähe des Nestortes erbeutet werden, so beweist dies keinesfalls eine auch nur teilweise Standorttreue der Jungeulen. Es würde zu einem falschen Ergebnis führen, wollte man diese Ringfunde in dieser Richtung auswerten.

Die Richtigkeit dieser Bewertungsauslassung zeigen die folgenden Monate; denn nach länger als drei Monaten wurden insgesamt nur noch drei beringte Jungeulen unmittelbar am Brutorte nachgewiesen. Alle übrigen Jungeulen waren verstrichen. Dies stimmt vollkommen mit meinen eigenen Beoachtungen an selbst beringten jungen Schleiereulen überein. Von 85 in Liebertwolkwitz geringten Jungeulen konnte ich später als $1^1/_2$ Monate nach dem Beringungstag keine einzige mehr am Brutort feststellen, und auch in den folgenden Monaten und Jahren hat keine der dort erbrüteten Jungeulen wieder versucht, sich dort anzusiedeln oder dorthin zurückzukehren, obwohl der Brutplatz wiederholt verwaist und die Möglichkeit zu einer Wiederansiedlung durch den Tod beider Altvögel gegeben war.

Soweit dies an Ringeulen überhaupt möglich war, kann ein recht unstätes Umherstreifen der Jungeulen nach dem Ausfliegen festgestellt werden, ehe diese offensichtlich auf der Suche nach einem ihnen geeignet erscheinenden Ansiedlungsort seßhaft werden.

4. H. 300493 juv. O 29. VI. 1928 in Neuland bei Harburg; am 8. VIII. 1928 wird der Träger dieses Ringes in Wuhlenburg, Bez. Hamburg, wiedergefangen und am 27. II. 1929 18 km nach SW abgewandert in Gehrden, Kr. Winsen, tot aufgefunden.
5. H. 300705 juv. O 5. VI. 1933 in Werben am Madüsee; am 20. XII. 1933 befindet sich diese Eule SW vom Beringungsort in Schmsdorf und bereits wenige Tage später zu Weihnachten 1933 wieder 10 km NO vom Beringungsort in Stargard.
6. C 51518 R. juv. O 26. VI. 1933 in Klosterrähne bei Zehden, wiedergefangen am 3. II. 1934 in Golm, P. Passow (Uckermark) etwa 30 km vom Beringungsort, und darnach am 7. VI. 1934 in 10 km Entfernung von Golm (40 km von Klosterrähne) in Zichow, P. Gramzow, Kr. Angermünde. Am 22. I. 1935 wird diese Eule von einem Raubvogel geschlagen zwischen Wendemark und Briest, Kr. Angermünde, tot aufgefunden.
C 44375 R. juv. O 7. XI. 1931 in Liebertwolkwitz, wo sie in einem Taubenschlag gefangen wurde, hier befand sie sich bereits auf der Durchreise denn die

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Liebertwolkwitzer Jungeulen waren von mir sämtlich am 2. IX. 1931 beringt worden. Am 29. XII. 1931 befand sich diese Eule in Granschütz bei Weißenfels, 30 km WSW von Liebertwolkwitz, und am 13. IV. 1932 wurde sie mit zerschossenem Flügel in Stolzenhain, Zeitz-Land, weitere 16 km SSO vom ersten Wiederfundort aufgefunden.

Von den 316 bereits genannten Jungeulen der Vogelwarten Helgoland und Rossitten stammen 173 Rückmeldungen einschließlich der 61 innerhalb der Dreimonatsfrist wiedererbeuteten Jungeulen aus einer Entfernung bis zu 20 km, 60 bis zu 50 km, 31 bis zu 100 km, 37 bis zu 300 km, 11 bis zu 500 km und 4 über 500 km bis zu weitestens 754 km vom Heimatort.

Da es im Rahmen dieser Ausführungen zu weit führen würde, die Jungeulen, die bis 75 km wiedergefunden wurden, einzeln aufzuzählen, beschränke ich mich nachstehend darauf, die Ringeulen aus einer Entfernung über 75 km vom Brutort hier anzuführen, nach Entfernungen geordnet.

8. H. 300 831 O 13. VI. 1930 in Swinemünde, gefangen in Buchhof bei Neubrandenburg etwa 25. II. 1931, 78 km SW.
9. H. 37 843 O 15. VII. 1928 in Elnhausen bei Marburg, gefangen in Kassel am 4. XI. 1928, 78 km NO.
10. H. 315 069 O 12. VIII. 1935 in Hochstadt/Kr. Hanau, gefangen in Neuhofen/Pfalz Ende XI. 1935, 80 km SW.
11. H. 300 923 O 19. VI. 1929 in Försterei Kalkofen bei Swinemünde, gefangen in Pinnow, Amt Zettemin, Kr. Demmin am 18. X. 1929, 80 km W.
12. D 53 227 R O 28. VII. 1934 in Zossen, Kr. Teltow, tot gef. in Coswig (Anh.) am 22. XI. 1934, 80 km SW.
13. D 34 196 R O 29.VI. 1924 in Hollingstedt, Kr. Schleswig, tot gef. in Futterkamp/Holst. am 18. III. 1925, 85 km SO.
14. C 56 092 R O 22.VII. 1936 in Blankenstein bei Meißen, gefangen in Thonhausen (Thür.) am 2. I. 1937, 90 km SW.
15. H. 4233 O 28. VI. 1931 in Nauborn bei Wetzlar, tot gef. in Albig bei Alzey (Rheinhessen) am 16. I. 1933, 95 km SSW.
16. H. 304 328 O 25. VI. 1930 in Rappenau, angeschossen gef. in Drusenheim, Bas Rhin, am 1. V. 1931 (48.46 N 7.58 O), 98 km SW.
17. H. 309 882 O 2. VIII. 1932 in Rotenhahn bei Varel (51.24 N 8.9 O), tot gef. in Uithuizen, Prov. Groningen (Holland 53.21 N 6.40 O) am 21. XI. 1932, 100 km W.
18. H. 409 948 O 3. VIII. 1934 in Wingst, Kr. Land-Hadeln, gefangen in Schwienholm bei Ülzby/Schl. am 11. X. 1934, 100 km NNO.
19. D 42 053 R. O 16. VII. 1930 in Plath bei Leppin, tot gef. in Cramonshagen/Meckl. am 28. I. 1935, 100 km N.
20. H. 36 187 O 12. VI. 1933 in Morbach bei Erfurt, tot gef. in Varlosen (Hann.-Münden) am 2. II. 1935, 105 km NW.
21. H. 300 496 O 29. VI. 1928 in Neuland bei Harburg, tot gef. in Garwitz bei Klinken (Meckl.) (53.35 N 11.42 O) am 3. II. 1929, 108 km O.
22. H. 303 541 O 28. VI. 1930 in Itzehoe, gef. in Brockhöfe, Kr. Uelzen, etwa 28. XII. 1931, 110 km SW.
23. D 66 046 R. O 30. VIII. 1934 in Harste/Kr. Göttingen, tot gef. in Sieker-Schweiz b. Bielefeld am 12. IV. 1935, 110 km NW.
24. D 48 290 R. O 20. VII. 1934 in Castellaun (Rhld.), tot gef. in Heubach über Groß-Umstadt/Hessen im II. 1935, 110 km SO.
25. D 12 052 R. O 16. VII. 1930 in Plath bei Leppin, tot gef. in Jürgenshagen über Bützow Meckl. am 23. III. 1935, 112 km N.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

26. H. 300930 O 13. VI. 1930 in Swinemünde (53.55 N 14.15 O), tot aufgef. in Altkätwin bei Laage (Meckl., 53.56 N 12.22 O) am 31. X. 1930, 115 km W.
27. H. 314165 O 30. VIII. 1934 in Großenritte/Kassel-Land, tot gef. in Menden/Sauerland am 13. XII. 1934, 120 km W.
28. H. 409949 O 3. VIII. 1934 in Wingst, Kr. Hadeln, tot gef. in Trögelsby bei Flensburg am 18. X. 1934, 125 km NO.
29. H. 401774 14. VIII. 1933 in Schiplage, Kr. Melle (52.13 N 8.11 O), wiedergef. in Gartrop bei Dinslaken (51.14 N 8.44 O) am 13. XI. 1933, 130 km SW.
30. H. 4234 O 28. VI. 1931 in Nauborn bei Wetzlar (50.34 N 8.31 O), wiedergef. in Oberkail bei Wittlich (50.3 N 6.41 O) etwa 3. I. 1935, 183 km SW.
31. D 60115 R. O 8. VI. 1934 in Winsen a. d. Luhe, verendet gef. in Herrnhallig, Friedrichstadt/Schlesw. Holst. am 16. I. 1935, 135 km NW.
32. D 42056 R O 16. VII. 1930 in Plath bei Leppin, flügellahm gef. und verendet in Wendorf bei Bredenfelde/Neustrelitz am 11. III. 1931, 135 km NO.
33. H. 45690 O 9. VII. 1934 in Accum/Oldenbg. P. Jever (53.36 N 7.54 O), tot gef in Hardegaryp, Prov. Friesland/Holland (53.13 N 5.56 O) am 20. III. 1935, 138 km SW.
34. C 47923 R. O 3. VIII. 1934 in Liebertwolkwitz, tot gef. bei Mühlhausen/Thür. im XII. 1934, 140 km W.
35. C 52635 R. O 22. VII. 1934 in Böhringen bei Roßwein/Sa. tot gef. in Großbeeren bei Berlin am 25. XI. 1934, 140 km N.
36. C 53189 R. O 14. VIII. 1934 in Blankenstein bei Meißen, tot gef. in Großneuhausen bei Weimar am 18. X. 1934, 152 km W.
37. H. 313505 O 28. VI. 1934 in Lintig bei Bederkesa a. d. Lehe (53.56 N 8.54 O), tot gef. in Baflo, Prov. Groningen (Holland) (53.23 N 6.33 O) am 28. II. 1935, 155 km WSW.
38. C 44540 R. O 29. VI. 1934 in Eldena, Amt Ludwigslust/Meckl., flügellahm gef. in Rambin auf Rügen laut Mitt. vom 29. IX. 1934, 165 km NO.
39. D 42054 R. O 16. VII. 1930 in Plath bei Leppin, verendet gef. in Stolzhof, P. Brüssow, Kr. Prenzlau/Uckermark, am 9. XI. 1930, 170 km NO.
40. H 44746 O 10. VII. 1933 in Parchau/Kr. Lüben, tot. gef. in Müncheberg/Kr. Lebus am 16. X. 1933, 170 km NW.
41. H. 306088 O 15. VI. 1934 in Hochstadt bei Hanau, tot gef. in Berlingerode bei Worbis (Eichsfeld) am 8. II. 1935, 170 km NO.
42. H. 309908 O 8. VI. 1934 in Rotenhahn bei Varel, tot gef. in Kampen, Prov. Oberyssel (Holland) am 20. V. 1935, 173 km SW.
43. H. 44744 O 10. VII. 1933 in Parchau/Kr. Lüben, tot gef. in Lommatsch/Sa. am 4. XII. 1934, 183 km WSW.
44. H. 309883 O 2. VIII. 1932 in Rotenhahn bei Varel, krank gef. in Dingden, Kr. Borken (Westf.) am 19. XI. 1934, 190 km SSW.
45. D. 60117 R. O 19. VI. 1934 in Winsen a. d. Luhe, gefangen in Hattdorf/Harz am 26. X. 1934, 190 km S (W. Schrin, Wild u. Hund 41, 1, S. 14).
46. H. 311975 O 8. VII. 1934 in Mittelsbüren b. Bremen (53.5 N 8.48 O), gefangen in Lichtenvoorde, Prov. Gelderland/Holl. (51.58 N 6.36 O) am 16. IV. 1935, 193 km SW.
47. C 39569 R. O 1. VI. 1934 in Harste, Kr. Göttingen, krank gef. in Weilbach, P. Pfaffenhausen (Bayern) am 12. I. 1935, 204 km SSW.
48. C 52647 R. O 7. VI. 1934 in Schwasdorf bei Jördenstorf/Meckl., erbeutet Heinrichsdorf, Kr. Neustettin/Pomm. am 24. IX. 1934, 230 km O.
49. D 34688 R. O 14. VIII. 1934 in Kleinblankenbach bei Würzburg, zugeflogen in Herbolzheim/Brsg. am 15. X. 1934, 230 km SW.
50. C 48928 R. O 31. VII. 1935 in Wittgensdorf bei Chemnitz, tot gef. in Wahle/Braunschweig Anfang I. 1936, 230 km NW.
51. C 43553 R. O 6. VI. 1931 in Gundelfingen (Baden) (48.3 N 7.52 O), erbeutet in Terraus (Saône-et-Loire, 46.53 N 5.16 O) am 6. III. 1932, 240 km SW
52. H. 303522 O 8. VII 1934 in Altenmoor bei Elmshorn (53.45 N 9.39 O), tot gef. in Laden b. Henne (Dänem. 55.44 N 8.14 O) etwa 1. 1935, 240 km NNW.
53. H. 309906 O 3. VI. 1934 in Rotenhahn bei Varel, tot gef. in Wieringermeerpol, Prov. Noord-Holland (52.54 N 4.57 O), am 6. IV. 1935, 250 km W

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

54. H. 313427 O 17. VI. 1934 in Agathenburg über Stade (53.33 N 9.32 O), tot gef. in Facozye bei Lemmer/Prov. Friesland (Holl. 52.51 N 5.43 O), am 17. XI. 1934, 265 km SW.
55. H. 309897 O 1. VIII. 1933 in Rotenhahn bei Varel, gefangen in Molenbersel (Belg.) (51.10 N 5.40 O), am 27. I. 1934, 280 km SW.
56. H. 311973 O 3. VII. 1934 in Mittelsbüren bei Bremen (53.5 N 8.48 O), tot gef. in Coudum, Prov. Friesld. (Holland, 52.54 N 5.28 O), am 22. XI. 1934, 300 km WSW.
57. E 57054 R. O 8. VI. 1930 in Ost-Ilienworth/Niederelbe (53.44 N 8.56 O), verendet gef. in Postlow, Anklam-Land/Pomm. (53.51 N 13.42 O), am 28. XII. 1931, 312 km O.
58. C 47774 R. O 22. IX. 1931 in Heydekrug/Memelland (53.21 N 21.27 O), gefangen in Walden bei Prüst, Kr. Bromberg/Polen (53.20 N 18.12 O) Ende XII. 1931, 315 km SW.
59. H. 43287 O 6 VII. 1930 in Blexhaus bei Zwischenahn (53.12 N 8.2 O), gefangen in Brollhem, 12 km östl. von Antwerpen (51.10 N 4.27 O) im XII. 1931, 320 km SW.
60. C 53275 O 17. VI. 1934 in Deetz a. d. Havel, gefangen in Oelde/Westf. am 3. II. 1936, 330 km WSW.
61. C 52623 R. O 10. VII. 1934 in Meißen/Sa., tot gef. in Fürstenberg/Westf. am 2. X. 1934, 332 km WNW.
62. D 66292 R. O 27. X. 1934 in Rittergut Gablenz bei Crimmitschau/Sa., gefangen in Pegelow, Kr. Saatzig/Pomm. am 21. I. 1935, 350 km NO.
63. H. 312239 O 1. VII. 1934 in Bevern bei Barmstedt (53.47 N 9.47 O), tot gef. in Skovenge Skole, pr. Aakybro (b./Aalborg/Dänem. 57.02 N 9.55 O), am 19. XI. 1934, 410 km N.
64. C 32717 R. O 28. VI. 1934 in Barendorf, P. Gressow über Wismar, gefangen in Deventer (Holl.) Ende I. 1935, 410 km SW.
65. H 308098 O 3. VIII. 1934 in Tannholz bei Celle (52.37 N 10.06 O), tot gef. in Rohisnes bei Namur/Belg. (50.28 N 4.52 O), im I. 1935, 450 km SW.
66. C 47925 R. O 3. VIII. 1934 in Liebertwolkwitz, tot gef. in Ten Post, Prov. Groningen/Holland, am 23. XI. 1934, 460 km NW.
67. H. 315696 O 29. VII. 1934 in Göhre bei Stendal (52.37 N 11.52 O), tot gef. in Radlau, Kr. Rosenberg (Oberschl. 50.56 N 18.32 O) etwa 3. I. 1935, 460 km SO.
68. H. 312240 O 1. VII. 1934 in Bevern bei Barmstedt (53.47 N 9.47 O), krank gef. in le Verrou de Ribemont (Aisne Fr. 49.47 N 3.27 O), am 8. XII. 1934, 570 km SW.
69. C 47926 R. O 3. VIII. 1934 in Liebertwolkwitz, erbeutet in Tronchiennes, 4 km W Gent/Belg. am 19. XI. 1934 (51.3 N 3.39 O), 630 km W.
70. C 47927 R. O 3. VIII. 1934 in Liebertwolkwitz, erbeutet in Dudzeele, 6 km N Brügge/Belg. (51.17 N 3.12 O) am 24. I. 1935, 660 km W.
71. C 43430 R. O 7. VI. 1934 in Schwasdorf b. Jördenstorf, Meckl. (53.57 N 12.38 O), gefangen in Szaniawy Poniaty, Gem. Trzebieszow, K. Luckow, Woj. Lublin/Polen (51.57 N 22.32 O) am 8. III. 1935, 754 km SO.

Betrachtet man an Hand dieser vorliegenden Einzel-Ergebnisse[1]) die eingeschlagene Zugrichtung, so zeigt sich die Abwanderung nach allen Himmelsrichtungen, ganz unabhängig von der Jahreszeit und den örtlichen Verhältnissen. Das gleiche Bild ergeben auch die Ergebnisse an den Eulen, die innerhalb eines Umkreises bis zu 50 km vom Beringungsort wiedergefunden wurden, ebenso wie auch die verstrichenen

1) Es sind 83 Funde, wenn wir noch 19 Fälle von 50 bis 75 km hinzunehmen. Deren km-Zahlen und Richtungen sind: 53 NO, 54 SW, 55 SW, 57 ONO, 58 SW, 58 SW, 60 NO, 60 NO, 60 SW, 60 N, 60 O, 62 NW, 64 SO, 66 NNO, 70 O, 70 NW, 70 N, 75 SW, 75 SO.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

alten Schleiereulen, die unten noch zu behandeln sein werden, sich regellos verteilten.

So verschieden wie sich die Einzeltiere im Verhältnis zu ihren übrigen Artgenossen verhalten, so verschieden tritt dieses Verhalten uns schon bei den Nestgeschwistern der gleichen Brut entgegen, die ebenfalls keine gleichgerichtete Abwanderung zeigen. Das beweisen bereits einige Beispiele:

72. C 32717, 32720 R. O 28. VI. 1934 in Barendorf, P. Gressow üb. Wismar. 32720 wird am 27. XII. 1934 noch ganz in der Nähe in Klein-Timmendorf an der Lübecker Bucht festgestellt, während sich 32717 am 27. I. 1935 410 km SW in Holland befindet (s. 64).
73. H. 314165, 314166, 314167 O 30.VIII. 1934 in Großenritte (Kassel-Land). 314165 (Nr. 27) wird am 13. XII. 1934 aus dem Sauerland 120 km W abgewandert zurückgemeldet, 314166 befindet sich am 20. II. 1935 70 km N in Bevern bei Holzminden, während 314167 am 1. II. 1935 nur 8 km NO vom Beringungsort entfernt tot aufgefunden wird.
74. H. 312239, 312240 O 1.VII. 1934 in Bevern bei Barmstedt. 312239 (Nr. 63) wird am 19. I. 1934 in Nord-Dänemark, 410 km nach N abgewandert, tot gefunden, während 312240 (Nr. 68) am 8. XII. 1934 in Mittelfrankreich 570 km SW vom Beringungsort krank gefunden wird (s. o.).
75. C 47923, 47925, 47926, 47927 R. O 3. VIII. 1934 in Liebertwolkwitz. Im XII. 1934 wird 47923 (Nr. 34) in einer Entfernung von 140 km W vom Beringungsort bei Mühlhausen/Thür. tot gefunden, während 47925 (Nr. 66) schon etwa 4 Wochen früher mit 460 km NW vom Beringungsort in Ten Post (s. o.) und 47926 (Nr. 69) mit 630 km W in Tronchiennes aufgefunden werden. 47927 (Nr. 70) befindet sich am 24. I. 1935 sogar in Dudzeele 660 km von der Brutheimat entfernt.
76. H. 309882, 309883, 309884, 309885, 309886, 309887 O 2. VIII. 1932 in Rotenhahn bei Varel, 309886 wird am 9. X. 1932 tot gefunden 1 ½ km vom Beringungsort, 309887 befindet sich Anfang II. 1935 in Nordenfeld/Oldenbg. 25 km NO vom Beringungsort, 309884 am 20. II. 1935 in Apen/Oldbg., 30 km W vom Beringungsort, 309885 wird am 19. I. 1935 in Heidemühle bei Jever 28 km NW vom Beringungsort tot gefunden, während 309882 (Nr. 17) am 21. XI. 1932 100 km W vom Beringungsort in Holland angetroffen und 309883 (Nr. 44) am 19. XI. 1934 in Westfalen 190 km SSW vom Beringungsort gefunden wird.

Ueber den Zeitpunkt der Geschlechtsreife von Jungeulen unterrichtet eine junge Schleiereule (C 51969 R.), die am 25 VI. 1933 in Rittergut Gablenz bei Crimmitschau/Sa. juv. geringt wurde; Mitte IV. 1934 wurde dieser Jungvogel 60 km NO vom Beringungsort in Böhringen bei Roßwein auf 8 Eiern brütend angetroffen (Nr. 3). Sie war mithin in einem Alter von etwa ¾ Jahren fortpflanzungsfähig, ebenso C 53233 R., geringt juv. am 22. VII. 1936 in Weißtropp bei Meißen, die am 6. IV. 37 gepaart in Wilsdruff bei Dresden angetroffen wird.[1]) — In diesem Zusammenhange mag noch vermerkt werden, daß in 15 Gelegen auf dem Liebertwolkwitzer Kirchturm genau einhundert Eier gezeitigt wurden, aus denen 82 junge Eulen erbrütet wurden. Zweimal

1) S. auch W. Eichler, Fortpflanzungsbiologie der Vögel, 10, S. 227 [Vg. 6, 1935, S. 51].

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

enthielten die Gelege 10, zweimal 9 und dreimal 8 Eier. Drei Eier in einem Gelege waren die geringste Zahl.

Ringergebnisse an alten Schleiereulen stehen nur in geringem Umfange zur Verfügung, weil im Verhältnis zu den Jungeulen die Zahl der beringten Alteulen wesentlich geringer ist. Es kommen daher nur 50 Alteulen der beiden Vogelwarten in Frage. Die Unterscheidung flügger, längst flugfähiger Jungeulen von den alten Tieren ist nicht leicht. Etwas stumpferer Gefiederglanz und oftmals nur einzelne kaum noch feststellbare Dunen auf den Federspitzen der Unterseite zwischen den Fängen sind meistens die einzigen Alterszeugen, sodaß es nicht verwunderlich wäre, wenn auf der Wanderschaft begriffene, vollkommen flugfähige Jungeulen als adult bezeichnet worden sind, zumal wenn man bedenkt, daß sie sich zufolge ihrer Scheu und Wildheit nur schlecht auf Altersmerkmale untersuchen lassen. In einer ununterbrochenen Beobachtungsreihe von fünfzehn Jahren habe ich an den Liebertwolkwitzer Alteulen, die in Liebertwolkwitz brüteten, niemals ein Verstreichen über 4 km hinaus feststellen können und glaube deshalb, daß die Alteulen seßhaft sind und es sich bei weiteren Wanderungen um solche angebliche Adult-Eulen handelt, die bei der Beringung zwar längst flugfähig waren, aber sicher noch nicht einmal ihr erstes Lebensjahr zurückgelegt hatten.

Von den obengenannten 50 alten Schleiereulen finden sich 35 bis zu 20 km, 7 zwischen 21 und 35 km, 4 zwischen 50 und 100 km und 4 über 100 km bis zu weitestens 520 km wieder, wobei darauf hingewiesen sein mag, daß das Alter der am weitesten verstrichenen Alteule vom Beringer selbst bezweifelt wird und es sich dabei sicherlich um einen Jungvogel handelt (s. u. Ziffer 82).

77. H. 4486 ad. ♂ 24. X. 1930 in Oppeln, gefangen am 29. X. 1930 in Muchenitz bei Oppeln, am 18. II. 1931 in Gurschdorf bei Friedberg, am 28. II. 1931 in Petersdorf bei Gurschdorf, ebendaselbst tot gef. am 6. III. 1931; weiteste Abwanderung vom Beringungsort ca. 70 km SW.
78. H. 37686 ad. ♂ 22. X. 1931 in Halle/Saale, tot gef. in Jüterbog bei Berlin am 24. XI. 1931, 93 km NO.
79. D 43294 R. ad. ♂ 18. III. 1932 in Berlin-Weißensee, tot gef. in Mühlenkamp bei Demmin/Pomm. am 12. III. 1935, 152 km N.
80. H. 36999 ad. ♂ 26. IX, 1928 in Dummersdorf bei Kiel, geschossen in Vejrup bei Sönder Vium, 10 km SO vom Ringköbing Fjord bei Lydorn am 18. X. 1928, 230 km NW.
81. H. 300035 ad. ♂ 6. IX. 1928 in Fahrenkrug, Kr. Segeberg Holstein, gefangen in Flerke Kr. Soest/Westf. am 30. XI. 1928, 290 km SW (H. Sager, Wild u. Hund 35, 5, S. 89).
82. C 52638 R. ad. (?) ♂ 29. VII. 1934 in Röhrsdorf bei Meißen, tot gef. in Aachen-Forst (Rhld.) lt. Mitt. vom 29. XII. 1936, 520 km W.

Erstmalig am 2. III. 1921 fing ich in Liebertwolkwitz auf dem Kirchturm von dem Schleiereulenbrutpaar das ♀ und ringte es, während

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

mir der Fang des durch seine hellere Färbung wohlbekannten ♂ erst am 5. IV. 1927 gelang. Dieses Eulenpaar lebte während der Beobachtungszeit in Dauerehe. Von 1925 ab konnte ich bis zum Todesjahr in dem hier sehr strengen Winter 1928/29 das ♀ jährlich mindestens einmal fangen, und oftmals sah ich beide Altvögel gemeinsam vom Turme abstreichen, wenn ich zu Revisionszwecken erschien. Am 1. II. 1928 fing ich beide zu gleicher Zeit. Beide kamen im strengen Winter 1928/29 um. Das ♂ wurde am 4. III. 1929 sterbend aufgefunden und wog noch 250 g, während eine mittelgenährte Schleiereule (nach O. Heinroth) 330 g wiegt. Das ♀ ist seit dieser Zeit verschollen. In gleicher Weise wie dieses Brutpaar verhielten sich auch seine Nachfolger, wie deren wiederholter Fang am Brutplatz ebenfalls auswies. Ein nur vorübergehendes Verstreichen in die Nachbarschaft außerhalb der Brutzeit (nicht über 4 km: C 33678 am 4. III. 29 im angrenzenden Holzhausen, desgl. C 33696 am 12. XI. 34 ebendaselbst und C 33692 am 20. I. 36 im nahen Auenhain) vermag dieses Ergebnis nicht zu erschüttern.

Unter den Rückmeldungen beider Vogelwarten finden sich 51 Schleiereulen ohne Altersangabe, von denen 33 bis zu 20 km, 7 bis zu 50 km, 4 bis zu 100 km, 6 bis zu 250 km und 1 mit 340 km vom Beringungsort entfernt sich wiederfanden. Die aus diesen Ringeulen gewonnenen Ergebnisse bieten an sich das gleiche Bild wie oben, doch können sie im Hinblick auf die notwendige Einteilung in Alt- und Jungeulen eine Verwertung im Rahmen dieser Ausführungen nicht erfahren.

83. H. 34 293 O 30. V. 1927 in Gut Warringholz bei Elmshorn (53.46 N 9.37 O), tot gef. in Gut Winning P. Schleswig am 16. II. 1929, 85 km N.
84. H. 308 330 O 27. V. 1933 in Rahlstedt bei Hamburg, tot gef. in Burg auf Fehmarn am 11. III. 1934, 125 km NO.
85. D 45 105 R. O 14. X. 1931 in Goß-Cammin Kr. Landsberg, gefangen in Locktow/P. Dahnsdorf Kr. Zauch-Belzig um den 11. II. 1932, 155 km SW.
86. H. 313 432 O 3. VII. 1934 in Agathenburg bei Stade (53.36 N 9.28 O), tot gef. zwischen Lamspringe u. Gehrenrode Kr. Alfeld (51.58 N 10.2 O) am 23. XII. 1934, 180 km S.
87. H. 300 982 O 20. VIII. 1928 in Elmshorn, tot gef. in Manker P. Wildberg Kr. Neu-Ruppin am 2. III. 1929, 220 km SO.
88. H. 49 918 O 17. VI. 1934 in Rahlstedt bei Hamburg, gefangen in Kedtalk bei Blavands/Dän. am 1. I. 1935, 245 km NNW.
89. C 53 398 R. O 29. VII. 1934 in Fö. Hammelstall bei Stettin; tot gef. bei Stade-Brunshausen/Niederelbe um den 15. XII. 1934, 340 km W.

Auch die Ringergebnisse anderer inländischer und der ausländischen Stationen fallen nicht aus dem Rahmen der vorliegenden Betrachtungen heraus.

Zunächst sei auf den Schüz-Weigold'schen Atlas des Vogelzugs und die diesbez. Angaben in den „Wiederfunden palaearktischer Ring-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

vögel" von HEIDEMANN und SCHÜZ (Vogelzug 1934, S. 224, ff) über *Tyto alba guttata* verwiesen, fernerhin auf die Versuche von GERHARD HAAS (Mitteilungen über die Vogelwelt 1934, 1/2, S. 10; Vz. 1935, S. 168), der von vier in Württemberg mit eigenen Ringen versehenen Schleiereulen zwei aus 68 km Entfernung SO und eine aus 126 km Entfernung NO vom Beringungsort zurückgemeldet erhielt.

Die bisher als am weitesten bekannte Entfernung legte eine ungarische Schleiereule zurück, die in Kétutköz (etwa 47.40 N 20.45 O) geringt und in Pavia/Oberitalien (45.11 N 9.10 O) 900 km SW wiedergefunden wurde (SCHENK, siehe Vz. 1932 S. 34), und eine dänische Eule flog 310 km SO und eine luxemburgische 300 km SW (SKOVGAARD, DUPOND, siehe Vz. 1936 S. 196).

Abgesehen von dem epidemischen Massensterben von Schleiereulen durch Coccidiose[1]) findet sich neben den sonst vorkommenden Todesarten (Anfliegen an Hochspannungsleitungen, Abschuß durch Verwechslung mit irgendwelchen Tagesraubvögeln, einmal sogar mit Ente auf dem Abendeinfall, Verhungern vor allem im Winter 1928/29) viermal das todbringende Anfliegen an Eisenbahnzüge und einmal an einen Kraftwagen sowie mehrfach das Ertrinken in einem Wasserbehälter. Nach O. HEINROTH „Die Vögel Mitteleuropas", Bd. 2, S. 12 „badet die Schleiereule nachts leidenschaftlich". Anscheinend gereicht ihr diese Leidenschaft in der Freiheit oftmals zum Verderb, wenn sie aus ungeeigneten Wassergefäßen sich nicht wieder erheben kann.

Ueber das Alter von Schleiereulen hat die Beringung ebenfalls manchen Nachweis erbracht. Zwanzig Ringeulen befanden sich bei der Erbeutung in einem Alter zwischen 2 und 3 Jahren, acht zwischen 3 und 4 Jahren, fünf zwischen 4 und 5 Jahren, drei zwischen 5 und 6 Jahren, zwei zwischen 6 und 7 Jahren, eine zwischen 7 und 8 Jahren und eine zwischen 8 und 9 Jahren. Ungeklärt ist ein Fall einer 1920 jung geringten Schleiereule, die erst 1933 als „vor mehreren Jahren" erbeutet zurückgemeldet wurde, sodaß sich leider das Alter nicht genau feststellen läßt. Das gleiche trifft für eine 1936 gefangene Schleiereule zu, deren Ring (C 32454 R.) 1925 an den Beringer ausgegeben worden war, der die Ringeule schon in diesem Jahr geringt zu haben „glaubt". Von 97 insgesamt selbst geringten Schleiereulen wurden 36 zurückgemeldet, das sind reichlich 37 %.

Zurückblickend kann man jedenfalls feststellen, daß bei den Jungeulen in ganz anderem Ausmaße als bei den alten

1) W. EMEIS, E. STRESEMANN, Orn. Mber. 43, 1935, 3 S. 93 und 4 S. 114, E. STRESEMANN und TEN KATE, Orgaan Club Ned. Vogelk. 7, 4, 1935, S. 172 ff.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Schleiereulen ein Trieb zum Wandern vorhanden ist, der aber kaum mit einem regelmäßigen Zug etwas zu tun haben kann. Die Berichte aus Holland (Fußnote S. 160) weisen vielmehr darauf hin, daß der vorhandene Wandertrieb in Invasionen seinen Ausklang findet. Das bestätigt auch die Tatsache, daß nicht alljährlich die Wanderungen von Schleiereulen festzustellen sind, vor allem nicht in dem Umfange beispielsweise des Jahres 1934/35, und die Beobachtungen anderenorts, die das Wandern von Schleiereulen nicht regelmäßig in gleicher Weise bestätigen können. Auf Grund des bisher vorliegenden Materials und der angestellten Beobachtungen kann die Annahme eines Zuges im üblichen Sinne keinesfalls belegt werden.

Ueber den Zug nach Altersklassen bei der Saatkrähe (*Corvus frugilegus* L.) auf der Kurischen Nehrung.

Von **P. Putzig**, Vogelwarte Rossitten.

Gätkes Meinung (2) über die Zugordnung Helgoländer Durchzügler war bekanntlich die, daß bei fast allen auf der Insel durchziehenden Arten die Jungvögel den Herbstzug eröffnen. Erst ein bis zwei Monate später folgen ihnen die alten Vögel. Dagegen sind es während des Frühjahrszuges „unwandelbar bei allen Arten die schönsten alten Männchen, welche als erste Verkünder des wieder erwachenden Lebens in die Heimat zurückeilen; diesen mischen sich bald alte Weibchen bei, die Zahl der Weibchen steigert sich, während die der Männchen abnimmt, und die jüngeren Vögel beschließen den Zug". Bekanntlich hat Weigold (4) in mühsamer Arbeit aus den apodiktischen Behauptungen Gätkes die sachlichen Grundlagen herausgeschält und kam bei den meisten Arten zu wesentlich anderen Ergebnissen.

Feststellungen über Zugordnungen sind nun gerade heute von Wert, im Hinblick auf Zusammenhänge zwischen Zugablauf und physiologischen Vorgängen. Saatkrähen z. B. werden in der Regel mit fast zwei Jahren brutreif. Dem entspricht, daß die Keimdrüsen mehrjähriger Zugkrähen im Frühjahr in reiferen Stadien sind als die vorjähriger Vögel. Wie ist das Zugverhalten der Altersstufen? Für die verschiedenen Krähenarten war das Weigoldsche Material noch nicht ausreichend, um eine Stellungnahme zu erlauben. Ein Beitrag für den Frühjahrszug der Saatkrähe wenigstens ist nun auf der Basis der Beringungslisten der Vogelwarte Rossitten ermöglicht. Bekanntlich wird auf der Kurischen Nehrung wie auch am Ostufer des Haffes noch der Krähenfang für

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 8_1937

Autor(en)/Author(s): Schneider Wolfgang

Artikel/Article: Beringungs-Ergebnisse an der mitteleuropäischen Schleiereule (Tyto alba guttata Brehm) 159-170